

Er scheint:  
außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kostet für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 55 kr.  
Mit Zulassung in das  
Haus 1 fl.  
Eingelie Kummern 6 kr.  
Mit  
Postverendung:  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. d. B.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Verleger und Eigentümer:  
Th. Steinhausen's Erben.  
Für die Redaction ver-  
antwortlich:  
Georg Essig.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Inserate  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Wien besorgen dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Bn.-Exp., Wallfischgasse 10;  
ferner die Annoncen-L.:  
A. Oppelik, Stubenbastei 2,  
Bottler & Comp., I. Riemer-  
gasse 13, R. Mosse, Seiler-  
gasse 2; für's Ausland:  
Haasenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt am Main, Basel und  
Paris; Adolph Steiner, Ann-  
Exp. Hamburg.  
Wer Raum einer einpä-  
ttigen Garniturseite kostet  
beim einmaligen Einrücken  
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 5 kr., d. B., und bei  
Stempelgebühren 10 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhändler; in Schässburg bei Herrn C. F. Eriker, Buchhändler; in Szasz-Been bei Herrn A. Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Nikritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannsstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Burgergasse wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 141. Hermannstadt, Samstag am 19. Juni 1880. 95. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 18. Juni.

Die identische Note, die der Pforte am 12. d. übergeben worden, ist vom französischen Gesandten Tissot abgefaßt und hält sich im Allgemeinen an die Circularnote Grandvillé's. Nachdem die Pforte informiert worden, daß die griechische Frage auf der Berliner Conferenz verhandelt wird, erhebt sie das Verlangen auf Ausführung des Arrangements mit Montenegro und Ausführung des Artikels LXI betrieß der Reformen in Armenien. — Der Waddington'sche Grenzvoranschlag ist es, der die Conferenz vorzugsweise beschäftigt wird. Die Mächte sind geneigt, denselben den übrigen Vorschlägen vorzuziehen, aber man glaubt nicht, daß die Pforte ihn acceptiren werde.

In Berliner diplomatischen Kreisen ist man der festen Zuversicht, daß die montenegrinische Frage noch vor der griechischen ihre Austragung finden werde. Das Project, das gegenwärtig in Verhandlung steht und welches die Entschädigung Montenegros durch die Gebiete am Bojina-Flusse und den Hafen von Dulcigno zum Gegenstande hat, erstreckt sich der Zustimmung aller Mächte. Selbstverständlich würde das Recht der Grenzpolizei und der maritimen Ueberwachung über Dulcigno der österreichisch-ungarischen Monarchie in derselben vertragsmäßigen Weise zugesichert werden, wie es bei Antivari der Fall ist. Die albanesische Agitation wird bei einer solchen Lösung ganz und gar gegenstandslos werden.

Cassagnac erklärt im „Pays“, er wolle Chalkemel-cour um jeden Preis unmöglich machen und werde deshalb die von Jandier zurückgezogene Interpellation aufnehmen. Das entschiedene Eintreten der deutschen Regierung für Chalkemel erregte in London Verwunderung und Sensation. Das Gerücht erhält sich, daß die Regierung die Amnestie erst im November gewähren werde, vorläufig jedoch nur Vergabungen zu erteilen. In dessen gedenkt ein Mitglied der „Union Républicaine“ in einigen Tagen einen Amnestie-Antrag einzubringen.

Die parlamentarische Situation in Italien ist noch immer eine zweifelhafte und anomale. Dem „Giornale“ vom 12. d. M. zufolge wäre man seitens der Partei der Linken von dem Vorhaben, das Cabinet gelegentlich der Debatte über das Budget des Ministeriums des Inneren anzugreifen, definitiv abgesehen, weil die verschiedenen Parteien sich soweit wenigstens doch schon geeinigt hätten, daß ein neuerliches Budget-Propositorium um jeden Preis vermieden werden müsse. Demselben Blatte zufolge glaubt man allgemein, daß die Kammer noch vor der Debatte über die Wahlreform und sogar noch vor jener betrieß der Abschaffung der Wahlsteuer zur Abgabe eines Vertrauensvotums gedrängt werden wird. Diese Erwartung ist übrigens schon oft seitens der Opposition ausgesprochen worden, ohne bisher mehr als ein frommer Wunsch geblieben zu sein. Die Debatte über das Budget des Ministeriums des Inneren haben indess am 12. d. M. begonnen.

In auswärtigen Blättern war die Nachricht verbreitet, daß die italienische Regierung von der Republik Chili eine Entschädigung von fünf Millionen Francs für den italienischen Staatsbürgern während des Krieges zwischen Chili und den Republiken von Peru und Bolivia zugesagte Schäden reclamire. Das „Dritto“ erzählt jedoch, daß diese Nachricht „nicht ganz begründet“ ist, insofern wenigstens nicht, als Italien seine Reclamationen nicht bloß bei der Republik Chili, sondern bei allen kriegführenden Theilen geltend machen müßte.

In Folge der Meinungsverschiedenheiten werden die Vertreter der Conferenz betrieß Maroffos ihre respectiven Regierungen über die Opportunität, die Conferenzen fortzusetzen, befragen. Wahrscheinlich wird

kein Beschluß gefaßt und werden die Mächte ihre Actionsfreiheit gegenüber Maroffo aufrechtzuerhalten, dessen Vertreter in den nächsten Tagen bereits nach Tanger zurückkehren wird.

Zum britischen Unterhause beantragte Richard am 16. d., Schritte zu Gunsten der gleichzeitigen Entlassung der europäischen Mächte einzuleiten. Gladstone antwortet, daß sich in Europa durch die seit dreißig Jahren andauernden Kriegsoperationen, die Einigung Italiens, die Reconstruktion Deutschlands und die jüngste Befreiung der Slaven vollzogen haben, die den dauernden Frieden begünstigen. Es wäre erwünscht, daß ein rationelleres und minder kostspieliges Mittel als der Krieg zur Schlichtung von Differenzen zwischen den Nationen gefunden werde. Eine so delicate Frage muß aber der Discretion der Regierung überlassen bleiben. Courtney beantragt ein Amendement, daß die Regierung verpflichtet werde, die passende Gelegenheit zu ergreifen, um den fremden Regierungen die Entlassung zu empfehlen. Gladstone empfiehlt das Amendement nicht, will es aber auch nicht bekämpfen. Richard's Antrag wurde abgelehnt, dagegen das von Courtney eingebrachte Amendement genehmigt.

Gladstone's Budgetreform ist das Gespräch des Tages. Er wird es immer mehr gewagt, daß er im Grunde nichts Besseres thun kann, als in vielen wichtigen Punkten in der Fährte seines Vorgängers im Amte zu folgen. Die fisciellen Reformen übrigens, die er in seiner Eigenschaft als Schatzkanzler in Vorschlag gebracht, finden in England fast ungetheilten Beifall, im Publicum sowohl wie in der Press. Die conservativen Blätter frohlocken darüber, daß Gladstone jetzt auch in der inneren und fisciellen Politik anfangs, Lord Bacon'sche Weisheit zu geben und mit seinen in Midlothian gehaltenen agitatorischen Reden zu brechen. Die liberalen Organe preisen sein Finanzgenie und seinen Mut, dem Parlament mit einem Vorschlage zur Erhöhung der Einkommensteuer gegenüberzutreten, obwohl er doch den Wählern des Landes vor seinem Sturze im Jahre 1874 die gänzliche Aufhebung derselben läßtigen Abgabe verhieß.

Abbedin Pascha hatte eine vertrauliche Unterredung mit dem russischen Botschafter v. Novikow. In absolut zuverlässiger Weise verläutet, daß der türkische Reis Efendi (Minister des Aeußern) in unumwundener Weise zu verstehen gab, der Sultan könne nur jene Territorien an Hellas abtreten, welche die vor Jahr und Tag in Preveza getagte türkische Commission zugestanden habe. Darüber hinaus würde man nichts gewähren, da „Niemand dem Sultan zu etwas raten könne, was den inneren Krieg im Reich provoziren würde“, sagte Abbedin. Die Ausichten für die Conferenz sind daher die möglichst ungünstigsten.

Aus Sutomore, 14. d., wird gemeldet:  
Die Klementen haben sich vor der Liga losgesagt, weil Jodo verbieten wollte, ihre Convention mit Montenegro, die gemeinsamen Wechsellagen betrieß, aufrecht zu erhalten. Alle haben sich von Tuzi weggeben und wurden dafür vom ganzen Vizegebiet verbannt. Guffine ist jetzt unbesetzt; dessen Occupation wäre daher jetzt leicht. Ali Bey hat seinen ganzen Einfluß verloren. Capitän Vega, Prent's Rivale, ist vorgestern mit 90 Wärdigen hier nach Tuzi durchmarschirt, nachdem unterwegs zwei wegen Verräthe erschossen wurden. Ali Comite-Mitglieder sollen von Tuzi nach Podgorica gegangen sein, um zu unterhandeln. Green in Bettinje soll angeblich in gleicher Absicht wirken. Das von der Liga verbreitete Gerücht, die Städte Mittel-Albanien würden Deputirte hieherjenden, ist falsch; bloß drei Vidra-Hauptlinge sind unterwegs. Die türkische Regierung hat einige hundert Topanken bestellt, angeblich für die Liga. (?) Von der Contribution ist erst ein Viertel (15,000 Piafter) eingetrieben worden.

## Verfassungskampf in Norwegen.

Christiania, Mitte Juni.

König Oscar und die norwegische Regierung haben vor wenig Tagen eine Entscheidung getroffen, welche von größter Bedeutung für Norwegens nächste politische Entwicklung ist, und deshalb auch außerhalb des Landes Aufmerksamkeit verdient.

Der norwegische Storting (Parlament) nahm am 17. März d. J. mit 33 Stimmen gegen 20 den im Jahre 1877 von Stortingemitgliedern eingebrachten Vorschlag zur verfassungsmäßigen Bestimmung „über die Theilnahme der Staatsräthe (Minister) an den Verhandlungen des Stortings“ an. Derselbe Antrag wurde, wenn auch in anderer Form, früher bereits viermal vom Storting angenommen, aber jedesmal verweigerte der König die Sanction.

Die in Rede stehende Staatsratsfrage ist in Norwegen so alt, daß sie schon vor mehreren Jahren ihr fünfzigjähriges Jubiläum hätte feiern können. Norwegens Verfassung war erst sieben Jahre alt, als der Amtmann C. M. Falen, welcher der Vater des Grundgesetzes genannt wird, im Jahre 1821 den Vorschlag zu mehreren bedeutenden Veränderungen in derselben machte, darunter auch den, daß man den Staatsräthen (Minister) das Recht der Theilnahme an den Verhandlungen des Stortings einräumen sollte. Auch die Regierung kam in derselben Session mit mehreren Vorschlägen, unter Anderem mit der Forderung, dem König das Auflösungsrecht und das absolute Veto zu geben. Allein man war damals zu ängstlich auch nur an einem einzigen Punkte der Verfassung zu rütteln und alle Vorschläge auf Verfassungsänderung wurden im Jahre 1824 abgelehnt. Es vergingen nun neun Jahre, ohne daß man an eine Aenderung dachte. Erst im Jahre 1833 wurde, wahr scheinlich auf Anregung König Carl Johans selbst beantragt, den Staatsräthen das Recht einzuräumen, ohne Stimmentritt an den Verhandlungen des Parlaments und der Verfügungen desselben theilnehmen zu können. Der Vorschlag kam wegen verschiedener Umstände erst im Jahre 1839 zur Abstimmung, und wurde damals verworfen. Von da ab ist die Sache von allen Stortings, mit der einzigen Ausnahme desjenigen vom Jahre 1869, immer wieder behandelt worden, Anfangs in Folge der Initiative der Regierung, später in Folge von Anträgen der Mitglieder des Stortings selbst. Die Stimmung im Storting war schwankend. Noch im Jahre 1842 und 1845 war eine bedeutende Mehrzahl gegen den Vorschlag, im Jahre 1848 erlangte er eine einfache Majorität, aber erst im Jahre 1851 wurde mit qualifizierter Majorität ein vom Staatsrevisor Gaarder im Jahre 1848 eingebrachter Vorschlag, wonach die Verfassung dem Storting das Recht verleihe, mittelst eines Reglements den Staatsräthen den Zutritt zu gestatten, angenommen. Die Regierung wollte indessen diesen Vorschlag nicht sanctioniren, weil sie ein so wichtiges Recht nicht vom Gutbefinden jedes einzelnen Stortings abhängig machen wollte, und als man den Vorschlag im Jahre 1854 aufs Neue eingebracht hatte, wurde er einstimmig verworfen. In demselben Jahre erreichte eine anderer Vorschlag, den Staatsräthen ein verfassungsmäßiges Recht zur Theilnahme an den Verhandlungen zu geben, nicht einmal einfache Mehrheit, während eine Verfassungsänderung von der Zustimmung von mindestens zwei Dritttheilen der Stortingemitglieder abhängig ist. Erst in den letzten Jahren erklärte sich der Storting regelmäßig mit genügender Mehrheit für die Zulassung der Minister zu den Parlamentssitzungen.

In jedem anderen Lande würde man eine solche Frage gar nicht verfechten, denn es gibt für die Minister eines Landes kaum ein natürlicheres Recht, als das, den Verhandlungen der Landesvertretung beizuwohnen, um dort Belehrung zu geben und Belehrung zu empfangen.

## Fenilleton.

### Wie man Erzbischof wird. \*)

Eine Geschichte aus der vornehmen Welt.

Es war vor dem Jahre 1848, in jener Zeit, wo schöne und geistreiche Frauen Kunst, Literatur und Politik machten, Künstler und Schriftsteller protegirten und Staatsmännern große Ideen zuschlüßerten, als die verwitwete Gräfin Sibilla, die schönste und geistreichste von Allen, die Kömmin der Residenz, auf ihrem Schloß in Böhmen hauste und umschwärmt von den reichsten und vornehmsten Cavalieren des Landes, die alle im Danne ihrer Schönheit schwärmten, ein glänzendes Fest dem anderen folgen ließ.

An einem zwar kalten, aber klaren, sonnigen Herbstmorgen wurde die schöne Herrin des Schloßes durch Hörnerklang aus sanftem Morgenschlummer geweckt. Während sie mit süßem Ohnigen ihre schönen, weichen Glieder unter den seidnen Hülsen dehnte und streckte und die Hörner unter noch einmal und diesmal sogar kräftiger als früher erklangen, erinnerte sie sich plötzlich mit leisem Schreck, daß sie ja heute ihre lieben Gäste und Nachbarn zu einer großen Jagd geladen hatte, ja noch mehr, daß sie versprochen hat, an dieser Jagd theilzunehmen. In diesem Augenblicke schwor sich Sibilla selbst einen heiligen Eid, nie wieder ein vorzeitiges Versprechen geben zu wollen. Es schien ihr ganz unmöglich, ihr weiches, warmes Bett so früh zu verlassen und ihre weiße, zarte Haut der rauhen Morgenluft preiszugeben.

„Ich gehe nicht“, sagte sie entschlossen, „um keinen Preis“, und zog die reich mit Spitzen besetzte Bettdecke fröhlich über den vollen, schönen Nacken.

In wenigen Minuten war Sibilla wieder eingeschlafen. Und während die Herrin oben von süßen Träumen umgaukelt wurde, kämpften unten die Gäste und die Pferde ungeduldig mit Füßen und Hufen. Fürst Roboltow, der schönste und kühnste, vielleicht auch der glücklichste von Sibilla's Anbetern, machte den Vorschlag, selbst hinaus zu gehen, die saumfellige Schloßthür zu öffnen und an ihr Versprechen zu mahnen. Der Vorschlag wurde mit Jubel begrüßt und Herren und Damen härmten mit heiterem Gelächter in das Gelächergewirr der Wortbrüchigen.

Sibilla verdrang den Unmuth über die Ungehörigkeit hinter einem reizenden Lächeln. Sie im Bett halb aufschlendend und mit einer anmuthigen Bewegung der kleinen zarten Hand die Fluth ihrer rothen Haare aus Gesicht und Nacken streichend, sagte sie mit dem einsprechendsten Ton ihrer Stimme:

„Ich kann nicht mit, ich habe mir den Fuß verkauft.“

„Den Fuß verkauft? — im Bett? — unmöglich!“ rief es durch einander.

„Gewiß, ich kann nicht weiter, die leiseste Bewegung schmerzt mich.“ Fürst Roboltow verlangte den kranken Fuß zu sehen. Sibilla erwiderte leicht und ein weißer, rosig ansehender, prächtig schöner Runderfuß kam zum Vorschein. Als aber der wüßbegierige Betrachter dieses reizende Füßchen berühren wollte, hörte die schöne Herrin denselben laut auf und rief verschwand es wieder unter der Decke.

Der Gesellschaft blieb nichts übrig, als ohne die Gräfin auf die Jagd zu gehen, und das üppige Weib lagte wie ein Kobold über den gelungenen Streich.

Indes kaum waren die Gäste fort, als die Kammerjungfer eintrat und der Gräfin einen Brief übergab.

„Wer brachte das Schreiben?“ fragte Sibilla neugierig, nachdem sie dasselbe gelesen hatte.

„Der neue Caplan, der seit 8 Tagen bei dem Pfarrer ist,“ sagte das Mädchen.

„Laß ihn eintreten,“ befahl die Herrin. Der Brief enthielt eine wichtige politische Mittheilung und Sibilla

wollte den Mann kennen lernen, den man zum Ueberbringer derselben gemacht hatte.

Die schöne Witwe war nicht wenig überrascht, als der neue Caplan eintrat. Das war nicht der verbaute Landgeistliche, wie sie ihn zu sehen gewohnt war, das war eine feine, vornehme Gestalt, ein klares, edles Gesicht mit großen, dunklen, schwermereischen Augen.

Tiefe Röthe übergoß das Antlitz des jungen Priesters, als er eintrat und sich der schönen Frau, die nachlässig in ihren Kissin ruhte, gegenüber sah. Sibilla wendete sich einen Augenblick an seiner Verlegenheit, dann sagte sie: „Der Brief, den Sie mir überbrachten, verlangt, daß ich sofort eine Vertrauensperson nach Wien sende. Ich bin in größter Verlegenheit, da ich augenblicklich Niemanden von meinen Leuten her habe, dem ich eine so wichtige Aufgabe übergeben könnte.“

„Wenn ich über mich verfügen könnte,“ flüsterete der junge Geistliche schüchtern, „so übernehme ich gerne den Auftrag!“

„O, was das betrifft, brauchen Sie keine Sorge zu haben,“ sagte die Gräfin, „ich nehme die ganze Verantwortung Ihrer Vorgesetzten gegenüber auf mich.“

„Dann bitte, befehlen Sie über mich.“

„Ich muß nur vorher einige Zeilen schreiben,“ sagte Sibilla, ihrer Kammerjungfer klingelnd und sich großzügig über den Rand des Bettes neigend, als suchte sie etwas. Gleich den großen Damen der Congresszeit war sie gewohnt, ihr Leyer vor Zeugen, vor Freunden und Bekannten zu halten.

Der junge Priester errieth sofort, was sie wünschte, er ließ sich rasch auf ein Knie nieder und zog ihr die goldgestickten Sammt pantoffeln an.

In diesem Augenblicke erschien die Jungfer und der Caplan entfernte sich noch bleicher, als er eingetreten war.

Als die Gräfin einige Minuten später in den kleinen Salon trat, in welchem der junge Geistliche sie erwartete, ergrüßte derselbe fast bei dem Anblick der imponirenden Schönheit dieser Frau. Mit leichten elastischen Schritten, dem Oberkörper anmuthig wiegend, schritt sie auf ihn

\*) Aus Nr. 1 der „Bellettristischen Blätter“ von Sacher-Masoch.

In Norwegen jedoch sah man diese so natürlich scheinende Angelegenheit in anderem Lichte. Die norwegischen Bauern, eifersüchtig auf Wahrung ihrer politischen Rechte...

Diese Furcht erhielt sich während der ersten 40 Jahre, nachdem die Sache zum ersten Mal eingebracht worden war, aber jetzt ist sie vollständig verschwunden. Durch eine im Jahre 1859 angenommene Verfassungsbestimmung wurde den Landdistricten ein bedeutendes Uebergewicht...

Aber alle die Gründe, welche die Bauern und deren Führer zu Anhängern des Vorschlags machten, erschienen der Gegenpartei bedenklich, und als Stang, der früher unter den eifrigsten Förderern des Vorschlags war, Premierminister geworden war, wurde er dessen Gegner.

Der ganze Widerstand, der gegen den Vorschlag wegen des Zutritts der Minister zu den Verhandlungen des Storting erhoben wurde, ist ausschließlich in der Furcht begründet, daß die Veränderung zum parlamentarischen System führen werde. Man erkennt willig die Vortheile in verschiedenen Richtungen an, die daraus entspringen würden...

Inzwischen hat König Oscar, der zur genaueren Information sich nach Christiania begeben hatte, sein ihm verfassungsmäßig zustehendes absolutes Veto gegen den neuen Beschluß des Stortinges eingelegt, gleichzeitig aber die Regierung ermächtigt, der Versammlung einen motivirten Vorschlag in Betreff dieser Frage vorzulegen.

Es ist daher schon vorgekommen, das ein Bauer ein Stück Land, das notorisch gar keinen Werth hatte, in 20 Parzellen theilte, und jede für einige Taler an arme Arbeiterleute verkaufte, die dadurch Wahlberechtigung erhielten. Ähnliche Verhältnisse gibt es noch eine Menge, die hier anzuführen uns der Raum fehlt; aber aus dem Gesagten dürfte schon genügend hervorgehen, mit welcher Verechtigung der König und die Regierung hier mit aller Autorität aufzutreten gezwungen waren.

Juland.

Wien, 16. Juni. (Berliner Nachkonferenz.) Griechische Intentionen.) Man hält es hier an wohlunterrichteter Stelle nicht ganz zutreffend, die angebliche Verlängerung des Aufenthalts des Fürsten Bismarck in Berlin in einen näheren Zusammenhang mit der dajelbst stattfindenden Nachkonferenz zu bringen.

Während Sibilla ihm ihre Aufträge mittheilte, hobten sich ihre hellen, scharfen Augen fest in die dunkeln, tiefen des Geistlichen, der wie ein armes Opfer ihr zur Seite betete, festgebunden durch die magische Gewalt dieser durchdringenden Augen.

Notizen.

- Ein Bauer sprach über seine Rechtsangelegenheit mit einem Advocaten, den er immer „Herr Schreiber“ nannte. Nach erhaltenem Bescheide bemerkte dieser zuletzt noch: „Lebrigens bin ich nicht Schreiber, sondern Advocat.“
- (Kindliche Raibetät.) „Mutter, was machst denn jener alte Mann, der dort Steine kopirt?“ — „Nun, er muß doch etwas verdienen, um zu leben, sich zu kleiden, etc.“ — „Nun ja, das schon; aber er ist schon so alt, daß er, wenn er so viel verdient haben wird, um zu leben, gefordert sein wird.“
- (Moderne Brautwerbung.) Bewerber: „Die modernen Verhältnisse einschuldigen es, wenn ich frage, wie viel Sie Ihrem Fräulein Tochter Müßigkeit geben.“ — Reuter: „Die modernen Verhältnisse einschuldigen auch, wenn ich frage, wie viel Sie — Schulden haben.“
- (Merkel!) Als eine geschwähige Frau beim ersten Gelächte einer neuen Glöcke bemerkte, daß sie zu hell töne und nicht tief genug brumme, erwiderte ihr Gatte: „Laß nur gut sein, Alte; die Glöcke ist noch jung, wenn sie einmal so alt sein wird, wie Du, dann wird sie schon auch brummen.“
- Herr (zu einem weinenden kleinen Mädchen): „Warum weinst Du denn, mein Kind?“ — Kind: „Ach, unser Hund ist fort!“ — Herr: „Nun, das ist doch kein so großes Unglück?“ — Kind: „Jetzt bleibt kein Mensch mehr, wenn sich ein Dieb einschleichen will.“
- Ein Bürger erhielt dieser Tage den ihm sehr lästigen Besuch einer Familie. Er begrüßte dieselbe wie folgt: „Bitte, meine Herrschaften, thun Sie ganz so, als wären Sie zu Hause. Sehen Sie, ich bin zu Hause, und wünschte, daß — auch Sie zu Hause wären.“

tauchten, sie sind sämmtlich sehr als unbegründet anzunehmen und nur neue Auffrischungen früherer Pläne und Intentionen, welche für diplomatische Unterhandlungen als befeitigt angesehen werden können. Die Großmächte sind darüber einig, wie nochmals betont werden muß, daß einzig und allein die griechisch-türkische Grenzfrage in Berlin zur Discussion gestellt werden soll.

Während Griechenland einen ganzen Stab von Delegirten nach Berlin zu Conferenz sendet, obwohl ihm für die Nachkonferenz nur eine consultative, aber keine entscheidende Stimme zugesprochen worden ist, hat die Pforte auffallender Weise die Namen ihrer Delegirten bisher noch nicht bekannt gegeben. Sollte sie hemit eine Opposition gegen die etwaigen Conferenzbeschlüsse andeuten wollen, so dürfte sie sich jedenfalls binnen Kurzem überzeugen, daß ihre Opposition nur ihr selbst zum größten Nachtheile gereichen dürfte, denn trotz aller Dementis, woher sie auch immer kommen mögen, kann man schon heute mit ziemlicher Gewißheit darauf rechnen, daß Griechenland, falls die Türkei nicht freiwillig nachgibt, die cedirten Districte gewaltsam besetzen wird.

Ungland.

Berlin, 16. Juni. Die Stimmung der Delegirten, soweit man dieselbe beurtheilen kann, ist den Forderungen Griechenlands nicht durchaus günstig. Man ist fast einig darüber, daß Griechenland zu viel verlange. Die türkische Bottschaft ist bemüht nachzuweisen, daß die Pforte, weit entfernt eine gegnerische Haltung zu der Conferenz einzunehmen, mit dem Princip der von Waddington beim Berliner Congreß angeregten Grenzberichtigung einverstanden war und noch ist, und nur der griechischerseits angestrebten Detailsausführung dieses Principis, auf Grund der unabwieslichen Verdrängung der Wünsche der mohamedanischen Albanesen, widerstreben müßte.

Die „Provinzial-Correspondenz“ enthält einen Artikel über die Conferenz, in welchem es heißt: Die vom Congreß angegebene Linie konnte nur die allgemeine Richtung der griechisch-türkischen Grenze angeben, indem sie nur die Endpunkte, und nicht den Lauf der Linie bezeichnen. Die Aufgabe der Conferenz sei zunächst, dem Laufe der im 13. Protokoll des Berliner Congreßes angezeigten Linie die möglichste Bestimmtheit zu geben, alsdann der Pforte und Griechenland die Annahme der Linie zu empfehlen und dieselbe der vorzunehmenden Grenzberichtigung zu Grunde zu legen.

Paris, 16. Juni. Die der republikanischen Union angehörende Gruppe des Senats hat sich einstimmig für die Amnestie ausgesprochen. Die republikanische Linke der Kammer zog die Frage in Erwägung, ob man die Amnestie erörtern oder die Initiative der Regierung abwarten solle. 65 Mitglieder derselben stimmten für die Discussion, demzufolge für die Amnestie, 15 stimmten dagegen. 15 Dissidenten verließen den Saal. Das linke Centrum der Kammer hat sich noch nicht entschieden; daselbe scheint indeß gegen die Amnestie gestimmt zu sein.

London, 16. Juni. Morgen wird dem Parlamente ein Blaubuch vorgelegt. Dasselbe enthält eine Unterredung Grandvillé's mit Musurus über die Reformen in der türkischen Administration, das Circular Grandvillé's, worin die identische Note proponirt wird, eine Depesche Lapard's über die Zustände in der Türkei, eine Depesche Grandvillé's an Lapard, die Gründe für die Absendung eines Special-Botschafters enthaltend, Göschen's Instruktionen und schließlich eine Depesche, die Zustimmung der Mächte zur identischen Note meldend. Acht Tage bevor Gladstone die Budgetrede für die Herabminderung der Weinzölle hielt, wendete sich das englische Cabinet an die Wiener Regierung mit dem Vorschlage auf Eröffnung von Verhandlungen bezüglich der Aenderung des Zolles für österröisch-ungarische Weine bei der Einfuhr nach England. Das Wiener Cabinet lehnt den Vorschlag ab, erwidert, es wünsche keine Negotiation darüber. Das englische Cabinet war über die Ablehnung umso verwunderter, da keine Gegenconcessionen in Vorschlag gebracht worden waren.

Local- und Tagesnachrichten.

- Der 1. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den zeitweilig angestellten Vorkämpfer der Kovariner Staats-Elementar-Mädchenschule, Robert Bibeskturhy in seiner Anstellung endgiltig bestätigt.
- (Postalisches.) Gegen Dienstvertrag und Ertrag einer Baar-cantion von 100 fl. ist die mit 200 Jahresgehalt, 40 fl. Ranglohn und 414 fl. Beförderungspauschale dotirte Postmeisterstelle in Verespatak (Unteralfolker Comitatz) zu besetzen. Gesuche sind innerhalb 3 Wochen bei der hiesigen k. ungar. Postdirection zu überreichen.
- (Der Central-Wahlaußschuß) des Szabener Comitatz wurde durch den Herrn Vizepräsidenten auf den 25. d. zusammenberufen. — Berathungsgegenstand derselben bildet die Rectification der Wählerlisten.
- (Schulnachricht.) Die diesjährigen Jahres-Prüfungen im 2berstänischen Wissenbauze finden Montag dem 21. und Dienstag den 22. Juni, jedesmal Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 3—6 Uhr statt. — Mittwoch den 23. Juni Vormittags 9 Uhr, feierliches Te Deum und Schluß. — Alle Schulfreunde und Gönner des Instituts werden hemit höflichst eingeladen.
- (Bapfenstreich.) Heumann Levy's gestriger schlechter Witterungswitz, mit dessen Variationen Treumann seinerzeit im Carl-Theater brillirte, scheint dem Regen den Appetit verborben zu haben, denn der Freitags-Abend-Bapfenstreich war von prachtvollem Wetter begünstigt. Tausende und Tausende benutzten den schönen Abend, um der Militär-Musik unseres Hausregiments zu lauschen; dieselbe läßt sich bei Execution „classischer“ Stücke recht gut anhören, dagegen sticht der Gehalt der von ihr gespielten Märsche (und die Präcision, sowie das entsprechende zündende Tempo in diesem Genre bilden zweifelsohne das Hauptverdienst einer guten Militär-Musik) läßt Manches zu wünschen übrig. Dasselbe gilt auch von der „Tanzmusik“ der genannten Kapelle, seitdem der jetzige Dirigent, seiner individuellen Neigung folgend, die Kapelle des Hausregiments auf „classischem Gebiete“ Experimente machen läßt.
- (Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 20. d. predigen: in der Pfarrkirche um 6 Uhr Stadtprediger Philp, um 9 1/2 Uhr Stadtprediger Dr. Roth; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger Philp.
- (Neue Apothek.) „Zum Genser Kreuz“ lautet die Firma der neuen Apotheke des Herrn J. W. Moroscher, die in der Saggasse, nach seitens des Comitatz-Physicus und der anderen eskendenden Organe erfolgter und in jeder Beziehung zu voller Zufriedenheit ausgefallener Visitation, nunmehr vorgezogen offiziell eröffnet worden ist.
- (Vergnügungszug.) Sonntag den 20. Juni (bei günstiger Witterung) wird der Vergnügungszug nach Salzburg unter den schon bekannten Verhältnissen verkehren.

(Eine Diebin, die sich während der „Arbeit“ einen Rausch antrinkt.) Gestern schlich sich im Hause Nr. 22 der Reispregasse eine Zigeunerin nach Uebersteigung eines Gitters in die im ersten Stock befindliche Speisekammer ein und fing dort an aufzuräumen. Vorerst versorgte sie fünfzig Eier am bloßen Leibe in dem Verhältnis zwischen Hemd und Gürtel, ergriß sodann eine Flasche Limonade und soff demselben bis auf die Nagelprobe aus. Die Begeisterung, die sie sich an dem Zweifelhafteit angetrunken, wurde ihr verhängnisvoll, denn sie wurde etwas geräuschvoll und von der Herrin des Hauses erwischt. Diese rief einem Studenten im Hause zu, er solle aufs Rathhaus eilen und Polizeidiener holen, denn es sei ein „tolvaj“ zu verhaften. Nun bedeutet das ungarische „tolvaj“ ebenso „Dieb“ wie „Diebin“. Der Junge sah, als man ihm den Auftrag erteilte, einen anständig gekleideten Mann, seines Zeichens Anstreicher, auf der Treppe und in der falschen Meinung, dies sei der Dieb, meldete er, bei der Polizei, seines Auftrages sich entledigend, ein „becsületes ember lopott“ — zu Deutsch: „Ein ehrlicher Mensch habe gekloppt. Das Quipraquo war bald aufgeklärt, als zwei Polizeidiener am Thortorte erschienen und die Diebin in Empfang nahmen. Mit dem Fortbringen derselben hatte es aber seine schweren Wege, denn dieselbe geberdete sich in Folge des Schnapstraukes wie wahnwitzig, warf sich wiederholt zu Boden und producirte dabei Attituden und Posen, die selbst für den Bissel eines Hans Raffatz zu grell wären.

Gestern Nachmittags wurde eine angeblich Wahnsinnige ins Irrenhaus geschafft; es wäre höchst köstlich, wenn etwa gar die „be-trunkene“ Zigeunerin und die „Wahnsinnige“ ein und dieselbe Person, folglich der Rausch derselben als Wahnsinn constatirt worden wäre.

(Gesunden) und bei der städtischen Polizei-Direction abgeliefert worden sind: 14 Stück Postanweisungscoupons, ferner 2 Stück Pfandscheine der Hermannstädter Pfandleihanstalt.

(Beim großen Wirth.) Gast: „Was ist denn das für eine Schweinerei, da schwimmt in der Suppe ein Stück Wollsegen herum.“ — Wirth: „Glauben Sie etwa, man wird Ihnen in einer Suppe um 6 kr. Sammelsegen aufstischen?“

(An der Klausenburger Universität) sind die Prüfungen beendet. Es haben drei Doctor-Promotionen stattgefunden, und zwar wurden Heinrich Wisloszky und Ludwig Martonffy zu Doctoren der Philosophie, und Geza Farkas zum Doctor der Medicin promovirt. (Journalistisches.) In Karlsburg erscheint unter dem Titel „Fortkritik“ eine neue Wochenchrift. Redacteur derselben ist Herr Bela Herczfelder.

(Zu viel des Ergens.) In Böden ist dieser Tage eine Frau von Bierlingen entbunden worden. Drei derselben starben sofort nach der Geburt; das Eine der Kinder ist noch am Leben.

Aus Szegedin schreibt unser dortiger Correspondent: Der Gesundheitszustand in unserer Stadt hat sich seit wenigen Monaten bedeutend gebessert; Diphtheritis ist nur hier und da wahrnehmbar; der Typhus zeigte sich in acht Fällen; die bösen Blattern blieben ganz aus und unser Krankenstand leidet momentan an Augenentzündung und Nisthma. Im Mai wies die Spitalliste 320 Kranke aus, von welchen bis heute 20 mit Tod abgingen. 230 Neugeborene erblühten das Licht der Welt, während 180 starben. Der Gesundheitszustand der Vorkalen- und Festungsbesatzungen kann als günstig bezeichnet werden. Der Krankenstand von Hausirern ist normal. Der Wasserstand auf der Theiß war Anfangs Juni 19' 8" und fiel bis heute rapid bis auf 9' 5" herab, was die Deffnung aller Cloaken-Canäle ermöglichte und so den Abfluß der Kellerwasser begünstigt.

Nach jüngstem Erlaß unseres königl. Commissariats bekommen die neuen Straßen und Plätze andere, der jetzigen Neuzeit angepasste Benennungen. Nachdem Neu-Szegedin ungefähr 1000 Einwohner zählt, so wurde es in den vierten Stadtbezirk eingetheilt und erhält den Namen Fabrik-Vorstadt. Seit 3. Mai wurden im Ganzen 880,000 fl. an 6500 Ueberschwemmte verteilt, für den Expropriationsfond 23,000 fl. zurückbehalten.

An der Uebernahme des ärarischen Baumaterials beteiligten sich 1700 Bauunternehmer und es wurden 7 Millionen Bauzettel, 800 Kubikmeter Kalk, 600 Kubikmeter Sand und beiläufig 64,000 fl. Holzwerth abgesetzt. Die Erhebung der ersten Ringstraße ist im Zuge und wird der einmalige Hauptplatz geordnet, die meisten alten Mauern demolirt. Auf diesem Grund soll die Honved-Caserne schon im kommenden Monate in Angriff genommen werden. Ein großer Theil Neu-Szegedins wird abgegraben, die Holz- und Dampf-Sägmühle werden eppropriirt, das Tabak-einlösungswert nach Neu-Szegedin verlegt und diebzugehörig ein Geschäft an das h. Ministerium eingereicht werden, um hier eine Tabakfabrik in Betrieb zu setzen. Sonst geht Alles langsam.

(Velocipede-Reise von London nach Pest.) Dem Präsidenten des Athleten-Club in Pest, Grafen Nag Esterhazy, ist von dem in London lebenden Ungarn Martin Dösy telegraphisch angezeigt worden, daß Joan Zmertych von dort am 8. Juni, Morgens um 7 Uhr auf dem Velocipede abgereist sei. Außerdem hatte Graf Esterhazy zwei vom 3. d. Mts. datirte Briefe aus London erhalten. In dem einen schreibt Zmertych, daß er fest entschlossen sei, seine Velocipede-Tour zu Ende zu führen und verspricht, von jeder bedeutenderen Station Telegramme zu senden. Im zweiten Briefe theilt Dösy mit, daß Zmertych ein Grundbesitzer aus dem Trencsiner Comitatz ist, der nach England kam, um dajelbst die Landwirthschaft zu studiren, sich erst dort auf den Bicycle-Sport verlegt und es darin zu einer erstaunlichen Geschicklichkeit gebracht habe. In Sportkreisen sieht man dem Ausgange dieses Unternehmens mit Spannung entgegen.

(Wetterfäden.) Aus Böhmern werden bedeutende Verheerungen durch Wollenbrüche und Hagelschläge gemeldet. Vor Habendorf nächst Reichenberg ist der Eisenbahndamm abgerutscht und der Bahnverkehr auf der Strecke Reichenberg-Reichenberg ist eingestellt. In Liebenau war am 15. d. der sogenannte Kleinfeldener Stadttheil inandirt und mußten die Einwohner delogirt werden. In Hochitz und Turnau ist der Jureßus faste Verwüstungen durch Hagelschlag angerichtet worden. Ein wolkensbruchartiger Regen entlud sich am Sonntag um 3 Uhr Nachmittags über die Stadt Raab mit einem gleichzeitigen Hagelschauer, wie nur wenige Leute sich eines ähnlichen zu erinnern wissen, und ter mit seinen außgroßen Schlossen die Entseppnungen total vernichtete. In der Oberlausitz ist, wie man aus Dresden meldet, ein Wollenbruch niedergegangen, welcher suchbare Verheerungen angerichtet hat. Bisher ist der Verlust von acht Menschenleben constatirt. Von Dresden ist Militär zur Hilffleistung abgegangen.

Aus Prag, 16. d., wird geschrieben: Vom Lande laufen noch immer traurige Berichte über die durch die letzten Wollenbrüche und Hagelschläge verurtheilten Schäden ein. — Das „Prager Abendblatt“ berichtet, daß in Friedland die Schwimmschule, in Arnstorf mehrere Häuser weggeschwemmt wurden. In Reudorf etrank ein Mann im Hochwasser. Am linken Elbe-Ufer bei Rolin ist der größte Theil der heurigen Ernte durch den Hagelschlag vernichtet worden.

(Die Launen des Blitzstrahles.) Aus Zell am See berichtet die „Salzbrunn“: Am 4. d. M. wälzte sich von Nordwesten ein gewaltiges Gewitter heran. Ein Blitzstrahl schlug in der Nähe des Wächterhauses Nr. 370 in die Telegraphenleitung ein, beschädigte mehrere Telegraphenstangen, und sehr in seiner Ungeduldtheit auf den hinter dem Wächterhause befindlichen Stall zu, in welchem der Wächter gerade mit dem Melken der Ziege beschäftigt war. Raun fiel der Blitzstrahl nieder, lag die neben der Ziege stehende Kuh blitzschnell auf dem

Mücken, während die Biene unbeschädigt pflanzlich auf die verkehrte...

(Der Conferenzsaal in Berlin.) Die anlässlich der griechischen Frage...

(Warnung vor Hochwasser.) Wir lesen in Berliner Blättern: „Eine originelle Warnung hat der Besitzer eines der berühmtesten...

(Wie der alte Frankfurter Baron Rothschild über die Gefährlichkeit des Hazardspieles dachte, erhellt aus einer hübschen Geschichte...

(Ein römisches Theater.) In Mailand hat man eine sehr wichtige archäologische Entdeckung gemacht. Man war nämlich bei der Aushebung des Grundes für den großartigen Palast...

(Eine Bierfrage in England.) Die Aufhebung der Malzsteuer und die Einführung der Biersteuer in England gibt Anlass, die Frage aufzuwerfen...

(Neuere Meldungen aus Petersburg lassen erkennen, daß unter der „Dictatur“ des Grafen Voris-Melissoff nach wie vor eine viel freiere Bewegung gestattet ist...

(Ueber in russischen Gefängnissen geschlossene Verbrecher) schreibt man dem „Bereg“ aus Worpasch: Unter den Arrestanten des hiesigen Gefängnisses hat sich das Gerücht verbreitet...

(Ein seltenes Naturspiel) wird der „Tr. Jtg.“ von Mülheim a. d. R. berichtet: Dem Schützen Ausdrückweise wurden in ihrer Ehe 15 Kinder geboren...

(Ein Feuerwerk am Gieseler See.) Man berichtet aus Lausanne, 11. Juni: Gestern feierte der russische Graf von Tschernadiew in Glarens ein Fest...

das 40.000 Francs gelöst haben soll. In allen Cafés wurde vom „Fest in Glarens“ gesprochen...

(Zur Erheiterung.) Ein Katholik geriet einst auf einer Reise in die Gesellschaft einer vornehmen, aber sehr eingebildeten Dame...

(Ein „harter“ Sänger.) Im Franciscaner-Kloster Ara von Coeli (Rom) starb kürzlich Vater Giovanni del Papa, 37 Jahre alt...

(Ein römisches Theater.) In Mailand hat man eine sehr wichtige archäologische Entdeckung gemacht. Man war nämlich bei der Aushebung des Grundes für den großartigen Palast...

(Eine Bierfrage in England.) Die Aufhebung der Malzsteuer und die Einführung der Biersteuer in England gibt Anlass, die Frage aufzuwerfen...

(Neuere Meldungen aus Petersburg lassen erkennen, daß unter der „Dictatur“ des Grafen Voris-Melissoff nach wie vor eine viel freiere Bewegung gestattet ist...

(Ueber in russischen Gefängnissen geschlossene Verbrecher) schreibt man dem „Bereg“ aus Worpasch: Unter den Arrestanten des hiesigen Gefängnisses hat sich das Gerücht verbreitet...

(Ein seltenes Naturspiel) wird der „Tr. Jtg.“ von Mülheim a. d. R. berichtet: Dem Schützen Ausdrückweise wurden in ihrer Ehe 15 Kinder geboren...

(Ein Feuerwerk am Gieseler See.) Man berichtet aus Lausanne, 11. Juni: Gestern feierte der russische Graf von Tschernadiew in Glarens ein Fest...

obgleich viele tausend Personen sich ohne Beschäftigung im Gumnison-Bezirk herumdrücken.

(Große Hitze in Amerika.) Eine so außerordentliche Hitze, schreibt man unterm 28. Mai aus Philadelphia...

(Maschinen-Papiere.) Die in neuerer Zeit in Japan hergestellten Maschinen-Papiere vereinigen nach der „Papier-Zeitung“ die ungeheure Festigkeit...

Telegramme.

Berlin, 18. Juni. (G.-B.) Das Abgeordnetenhaus lehnte den Artikel 1 der Kirchenvorlage mit 206 gegen 180 Stimmen ab.

Köln, 18. Juni. (G.-B.) Infolge einer Berliner Mittheilung der „Kölnischen Zeitung“ stimmte Oesterreich-Ungarn über Anr gung Englands einer Entschädigung Montenegro's durch Abtretung des türkischen Küstenstriches südlich Antivari's unter der Bedingung der Ausdehnung des Berliner Vertrags-artikels 29 (österreichische Seecontrolle) auf das neue montenegrinische Küstengebiet zu.

Paris, 18. Juni. (G.-B.) Die Kammer genehmigte das Budget des Ministeriums des Aeußern und verwarf die Amendement's Raspaill's wegen Auflassung der Botschaft beim Vatican und Herabminderung der Bezüge der Botschafter.

London, 18. Juni. (G.-B.) Im Unterhause erklärte Gladstone, die Regierung habe die Erklärung betreffs Erzwingung der Durchführung irgend einer Berliner Vertragsbestimmung ausgegeben und beabsichtige völlig unparteiisch gegenüber der Türkei, Rußland, den Muslimen und Christen zu verfahren.

Rom, 18. Juni. (G.-B.) Crispi zog seine Demission als Deputirter zurück.

Marktbericht.

Hermannstadt, 18. Juni. Weizen, per Hektoliter, bester Qualität fl. 8.90, mittlerer fl. 8.40, mindster fl. 7.90...

Sepi-Szent-György, 17. Juni. Weizen, schönster per Hektoliter fl. 10.—, Korn, schönster fl. 6.40, Gerste, schönster fl. 5.30...

Städtisches Theater in Hermannstadt.

Direction: Friedrich Dorn. Heute Samstag den 19. Juni 1880: Agnes v. Meran. Historisches Schauspiel in 5 Acten von Franz Riffel.

Morgen Sonntag den 20. Juni 1880: Die Räuber. Neueste Fosse mit Gesang in 4 Acten von Ludwig Feld.

Budapester telegr. Börsenbericht vom 18. Juni 1880.

Ungarische Goldrente 110.90, Ung. Eisenbahn-Anlehen 128.25, Ung. Oßbahn, I. Emission Staats-Oblig. 84.25...

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 18. Juni 1880.

Ung. Goldrente... 110.50, Deferr. Staats-Schuld in Silber... 74.05, Ung. Oßbahn... 128.50, Deferr. Staats-Anlehen... 133.80...

Leçons de franç. et d'angl. d'un prof. anc. chef d'inst. diplômé par l'État. S'adresser au bur. du journ. [409] 1-3

Promessen

Credit-Lose auf Wiener Communal-Lose à fl. 4.75 sammt Stempel; 200,000 fl. Haupt-Treffer, Ziehung am 1. Juli 1880, zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [404] 1-4

Leder

für Schuh- und Esippenmacher en gros wie auch im Ausschnitt, ebenfo alle Gattungen Zugehöre tief unter den Fabrikspreisen bei D. Breier, Hermannstadt, Reisporgasse Nro. 4. [380] 4-6

Pariser u. Wiener Möbel,

sehr elegant, solid, billig. J. G. & L. Frankl. Tischler und Tapezierer, gegründet 1835, prämiirt mit 11 Medaillen. Wien, Leopoldstadt, obere Donaustraße Nr. 91, neben dem Schüllerhofe. Möbel-Album (Fracht-Angabe) mit erläuterndem Preis-Conrart gegen 2 fl. Einlage. [73] 17

Anatherin-Mundwasser, ein Flacon à 40 kr.

Radical-Mittel für jeden Zahnweh, so auch jeder Krankheit der Mundhöhle und des Zahnfleischs. Anatherin-Zahnpasta, grosser Tiegel à 60 kr., das beste Zahnreinigungsmittel.

Allein echt zu haben bei J. F. Schneider in Hermannstadt, oder beim Erzeuger A. J. Egger, Apotheker „Zum roten Krebs“ in Wien, I., Coper Markt 12. [166] 7-20

Mittel gegen Hausschwamm.

Dr. H. Zerener's Antimerulion, f. l. Bristolium aus der chemischen Fabrik von Gustav Schallehn, Wien, X. Bezirk, ist nach langjährigen Versuchsungen und amtlichen Proben das beste und sicherste Mittel zur Vertilgung und Verbeugung des Hausschwammes, sowie zur Trockenlegung feuchter Wände etc. Prospekte und Gebrauchsanweisung gratis. Niederlage in Hermannstadt bei Paul Nendwich. [184] 8-10

Wilhelm's römisches, alt bewährtes, echtes Haupt-, Wund-, Brand-, Frost-, Universal-Heil- und Fluss-Pflaster.

Dieses Pflaster wurde von Sr. röm. kais. Majestät privilegiert. Die Kraft und Wirkung dieses Pflasters ist besonders gültig bei tiefen, zerrißnen Hieb- und Stichwunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Krüsen-geschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, Brandwunden, Hühneraugen, Quetschungen, erkrankten Gliedern, Wichtkrüppeln und ähnlichen Leiden.

Ein Schachtel kostet 40 kr. ö. W. Weniger als zwei Schachteln werden nicht versendet und kosten sammt Stempel und Packung 1 fl. ö. W.

Dieses Pflaster ist echt zu bekommen nur allein in der Apotheke zu Neunkirchen bei Wien des Franz Wilhelm.

Auch zu haben in Hermannstadt: J. B. Misselbacher senior, Friedrich Thallmayer, Kaufleute.

Bistritz: Friedrich Kelp, Kaufmann. Kronstadt: Ferd. Jekelius, Apotheker. Klausenburg: Ad. Valentini, Apotheker. M.-Vásárhely: Max Bucher, Kaufmann. Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann.

Dresch-Maschinen

Stiftensystem für liegenden und Säulengöpel-Betrieb mit Strohschüttler, Schüttelsieb und Putzapparat auf Holzgestell und ganz aus Eisen mit neuesten Verbesserungen unter Garantie zu sehr billigen Preisen. Trieurs für Landwirthe und Mühlen, Häcksel-Maschinen mit Fusttritt liefern franco Fracht und Zoll bis Wien, woselbst grosse Auswahl. Zeichnungen franco und gratis. Solide Agenten erwünscht. [295] 8-12

PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik in FRANKFURT a. M. und WIEN, Stadtlagerhaus.

Die Bodencredit-Anstalt in Hermannstadt, Sporergasse Nro. 4,

gewährt an Haus- und Grundbesitzer in Stadt- und Landgemeinden Darlehen gegen grundbüchlerliche Sicherstellung:

- a) in durch die Zahl 100 ohne Rest theilbaren Beträgen von mindestens 400 fl. ö. W. gegen Rückzahlung in Annuitäten, welche außer Zinsen und Provision noch die, der Darlehensdauer entsprechende Kapitalsabzahlung in sich begreifen und bei siebenjähriger Dauer halbjährig 5 fl. 25 kr. ö. W. für je 100 fl. ö. W., für Darlehen in hohen Beträgen bei 27-jähriger Dauer halbjährig 4 fl. 10 kr. ö. W. betragen. Sie werden in Pfandbriefen gewährt, welche die Anstalt zur Verwertung übernimmt und dem Darlehensnehmer im vollen Nennwerthe abkist. b) in durch die Zahl 10 ohne Rest theilbaren Beträgen von 100 fl. bis 400 fl. ö. W. auf die Dauer von längstens zehn Jahren gegen Rückzahlung in halb- oder ganz-jährigen Raten und 6% Zinsen, welche nebst 1% Provision von dem jedesmal emporstehenden Kapitalbetrage zu entrichten sind.

Die Ratenzahlungen werden mit thunlichster Berücksichtigung der Wünsche des Darlehensnehmers im Voraus bestimmt. Als Regel werden bei zehnjähriger Darlehensdauer ganzjährige Raten von zehn Percent des Darlehensbetrages angenommen.

Die für Darlehens-Gefuche zu benütenden Formularien und Belegungen über die näheren Bedingungen werden auf Verlangen unentgeltlich erfolgt.

Mündliche Auskünfte ertheilen auch die Herren Advocaten Victor Sill in Hermannstadt, Josef Kloess in Mediasch und Albert Gross in Elisabethstadt, welche die Abfassung von Gesuchen um die Bewilligung von Hypothekdarlehen (binsichtlich der Raten-Darlehen zu erleichterten Bedingungen), sowie um die Gewährung von Wechselvorschußen und deren Prolongationen gegen billige tarifmäßig festgesetzte Gebühren besorgen.

Hermannstadt, am 1. Juni 1880.

1-6 [408]

Die Bodencredit-Anstalt in Hermannstadt.

Ich allein in ganz Oesterreich bin im Stande,

für nur 2 fl. 75 kr. ö. W. eine ganz ausgezeichnet gut gehende Nickel-Silber-Taschenuhr, die pünktlich geht und bereits probirt ist, sammt einer feinen Nickel-Silber-Uhrkette und Uhrschlüssel zu geben. Dieselben Uhren feiner und kleiner à 3 fl. 30 kr., 3 fl. 80 kr. — Die Herren Uhrmacher, Uhrschlüssel wollen ihre Aufträge in dieser eintreffenden und haben jedes Monate Credit.

Für nur 3 fl. 90 kr. und 4 fl. 50 kr. bin ich im Stande, Damen-Uhren sammt Halsketten zu geben, die pünktlich gehen und eine unerreichte Zierde abgeben. Wer es nicht glaubt, sehe sich nur die Uhren an, der wird selbe sofort kaufen. Meine Uhrmacher verkaufen die Uhren um 10 fl.

Für nur 1 fl. 20 kr. gebe ich eine amerikanische Zimmenuhr, die alle 2 Stunden aufzuziehen ist und pünktlich geht.

Für nur 1 fl. 80 kr. gebe ich eine Weckuhr, die sicher nicht verschlafen läßt.

Ich bin im Stande, schwere silberne Taschenuhren für 4, 5 bis 6 fl.; Anteruhren für 6, 8 bis 10 fl.; Re-monteir-Uhren für 6, 7 bis 10 fl.; goldene Uhren für 15, 20 bis 30 fl. die schwersten zu geben; bei jeder Uhr ist ein zweijähriger Garantiechein dabei. — Alle diese Uhren, die nur ich allein habe, sind in meiner Uhrmacherei zu sehen und zu bestellen: Wien, Praterstraße Nro. 16. 4-6 [138]

Wiener Essig-Extract.

Eines der vorzüglichsten Extracte, um in einigen Secunden den besten, wohlgeschmecktesten und gesündesten Essig selbst bereiten zu können; er ist besser und billiger als alle anderen Essigsorten, ist vollkommen verlässlich beim Einmachen von Frischthun und Gemüsen und bleibt noch nach Jahren klar und durchsichtig.

Ist zu folgenden Preisen in 4 Sorten zu haben:

Table with 2 columns: Essig-Extract (naturell) à 70 kr., Brauner Essig-Extract (Weineßig) à 70 kr., a Estragon (feinstes Estragon-Essig) à 80 kr., aux fines herbes (feinstes Kräuter-Essig) [Estrag für alle Gewürz-Zuthaten in der Küche] à 1 fl.

Zu beziehen in der Haupt-Niederlage bei Josef Fischer, Wien, II., Negerlegasse 8, und in allen renommirten Apotheken, Specerei- und Delicatessen-Handlungen in Wien und den Provinzen. Für Weiterverkäufer, auch in großen Flaschen und Gebinden, angemessenen Rabatt. [386] 3-3

EUCALYPTUS-MUND-ESSENZ, desinficirend-antiseptisches

Conservirungs- und Präservativmittel zur hygienischen Pflege des Mundes und Schutzmittel gegen miasmatische Infection, von Dr. C. M. Faber, kais. mexican. Leib-Zahnarzt etc.

Erstes und einziges Eucalyptus-Präparat, in welchem die desinficirenden und antiseptischen Eigenschaften des australischen Eucalyptus globulus durch ein eigenes, von Dr. C. M. FABER entdecktes und k. k. patentirtes Verfahren wesentlich potenziert sind.

Wirkung und Anwendung: 1. Die Eucalyptus-Mund-Essenz zerstört vermöge ihrer eminent antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden schädlichen Pilze und Mikro-bien, beschränkt die Zahnverderbniss und ist das sicherste Mittel gegen Zahnweh von cariösen Zähnen.

2. Die Eucalyptus-Mund-Essenz wirkt specifisch desinficirend gegen ansteckende Krankheiten, welche durch das Einathmen von Miasmen entstehen, und bewahrt sich vornehmlich gegen Diphtheritis, Croup, Angina, Soor und dergleichen.

3. In Krankenzimmern zerstört, desinficirt und erfrischt es die Luft durch Ozonisierung.

4. Die Eucalyptus-Mund-Essenz tilgt jeden üblen Geruch des Athems augenblicklich und nachhaltig, gleichgiltig ob derselbe aus dem Munde, dem Magen, der Lunge oder Nase herrührt, da selbe das einzige existirende Antisepticum ist, welches ob seiner absoluten Unschädlichkeit verschluckt und inhalirt werden kann, um den üblen Geruch an der Quelle zu neutralisiren. — Näheres in der Gebrauchsanweisung. [352] 2-6

Preis eines Flacons 1 fl. 20 kr. ö. W.

Haupt-Depôt bei Felix Griensteidl, Wien, Stadt, Sonnenfelsgasse Nro. 7.

In allen unsern Depôts ist auch Dr. C. M. Faber's altherühmte k. k. pr. spezifische Mundseife PURITAS, das beste und delicateste Zahnreinigungs- und Conservierungsmittel, stets in frischer Füllung vorrätzig. In Hermannstadt zu haben bei Fr. Thallmayer.

Moll's Seidlitz-Pulver.



Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Étiquette der Adler und meine vervielfachte Firma abgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen Blutcongestionen und Hämorrhoidal-leiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt. Preis einer vertheilten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc. In Flaschen sammt Gebrauchs-Anweisung 30 kr.



Leberthran von M. Krohn & Co. in Bergen (Norwegen)

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. Preis 1 fl. per Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben.

Depôts in allen renommirten Apotheken der Monarchie oder in Materialwaaren-Handlungen. In Orten ohne Depôts erhalten auch Privatpersonen bei grösserer Abnahme entsprechenden Rabatt.

Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. [2] 24-52

Depôt's: Hermannstadt: C. Müller und Aug. Teutsch, Apotheker; Bistritz: C. Zintz und L. Szongott; Csik-Szereda: L. Lorenz, Apotheke; Fogaras: C. Bergleiter; Apotheker; Déva: Ad. Weiss; Gy-Szt.-Miklos: Bogdán Eránosz, Apotheker; Karlsburg: Julius Fröhlich, Apotheker; Klausenburg: Ad. Valentini, Apotheker; J. Wolff, Apotheker, N. Székly, Apotheker, Joh. Biro, Apotheker, S. Dietrich; Kronstadt: C. L. Schuster, Apotheker, Ferd. Jekelius, Apotheker, S. P. Mailat, Ed. Kugler, Apotheker, Demeter Eremias; Maros-Vásárhely: M. Bucher; Maros-Illye: Carl Hoffinger, Apotheker. Mediasch: J. F. Guggenberger; Petrosény: G. Gerbert, Apotheker; Reussmarkt: C. Tr. Schiemert; Schässburg: Josef B. Teutsch, Kaufmann; Szász-Régen: Böck & Rössler.

Ein ganzer Bazar in Wien

ist für nur 4 fl. 80 kr. sofort zu haben!

Dieser besteht aus folgendem: 2 prachtv. China-Silber-Leuchter, 1 Wasserproof-Handtaische, 2 Gold- und Silber-Bilder in Holz geschmückten Rahmen, 1 Kienlitz-Ziigelohde, electricches Metall, 2 Jux-Gegenstände nur für Herren, 2 Jux-Gegenstände nur für Damen, 1 reizendes Näh-Gesetz, das Alles enthält, was das Herz einer Dame erheut, 1 prachtvolles Photographie-Album, gefüllt mit prächtigen Photographien, 1 gebende Metalluhr mit langer Kette, auf die Minute regulirt, mit Garantie, 2 reizende chinesische Blumen-Bägen, 1 prachtvolle Butterdiale, 1 Arz-itall-Zahz- und Pfeifer-Halter, 1 echte Patent-Juchten-Gelbstrie mit 5 Aufstellungen, dabei nicht dud und bequem in die Tasche zu stecken, 1 prachtvolle Metall-Zandee-Unterze, so klein wie eine Tabakpfeife, 1 wirklich schöner Sumatra-Schmud für Herren und Damen, 1 Brodenadel, 1 Paar feine Stränge, 2 schöne Keyhall-Ringerringe, complete Garnitur Schmuckstücke, 1 prachtvoll r Ball- und Straßen-Fächer. Dieser Bazar ist zu haben [139] 4-6

in Wien, Praterstraße Nr. 16.

Wer dies per Post haben will, kann es haben. Die Kiste dazu kostet 45 kr.

Nicht nur jedem Kranken, nein, auch allen Gesunden, besonders aber allen Familienvätern kann die höchst wichtige Bedeutung der Seidlitz'schen Pulver aus Dr. Moll's Naturheilmittele nicht dringend genug empfohlen werden. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig verleiht dies für alle Kranken sehr nützliche und nützliche Buch gratis und franco nach allen Orten. [13] 101